

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1883

142 (4.12.1883)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 142.

Ersteinst wöchentlich erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 4. Dezember

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1883.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Der Wahlerlaß, schreibt die „Karlsru. Ztg“, hat die Feuerprobe einer Interpellation und darauf folgenden Besprechung in der Zweiten Kammer bestanden. Es ist den Rednern der Opposition nicht möglich gewesen, weder die Ungeheuerlichkeit noch die Unzumutbarkeit dieses Erlasses darzuthun, noch auch nur einen einzigen Fall einer durch diesen Erlass verursachten ungesunden Wahlbeeinflussung nachzuweisen. Einer der Antragsteller hat selbst in seinem Schlußwort anerkennen müssen, daß der Herr Staatsminister in seiner Beantwortung eine Achtung vor der Wahlfreiheit bewiesen habe, die als eine durchaus befriedigende Erklärung zu betrachten sei. Es schloß also diese Verhandlung, welche angekündigt war mit der Behauptung, der Geist der Verfassung sei verletzt, die Wahlfreiheit bedroht, die Integrität des Beamtenstandes geschädigt, mit einem Zugeständniß, daß zu derartigen Befürchtungen eigentlich kein Anlaß vorlag. Aber warum dann — möchten wir fragen — eine solche Verhandlung veranlassen und mittelst deren Ankündigung eine Erregung der Gemüther hervorrufen? Immerhin, glauben wir, kann die Großh. Regierung mit voller Genugthuung auf dieselbe zurückblicken. In der Verhandlung ist es nicht gelungen, der Regierung eine Inkorrektheit nachzuweisen, dagegen hat dieselbe ein sehr erfreuliches Einvernehmen zwischen der Regierung und der Mehrheit des Hohen Hauses dargelegt und endlich hat sie — und wir möchten dies besonders hervorheben — einem Abgeordneten, dem gewiß Niemand irgend welche Abhängigkeit von der Regierung vorwerfen kann, dem Herrn Schmid von Kaltbrunn, Veranlassung gegeben, in schlichter, darum aber gerade doppelt wirksamer Weise Zeugniß abzulegen, daß das badische Volk den Frieden will und daß katholische Männer aus dem Volke die Erhaltung dieses Friedens von der gerechten und verhältnißmäßigen Wirksamkeit der Großh. Regierung erwarten.

Fenilleton.

Liebe und Glück.

Erzählung von F. Lachner.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Doktor Ernst von Grünau saß am darauffolgenden Abende wieder an seinem Arbeitstische und hatte eben das letzte Schülerheft in der Hand, um auch dieses noch den prüfenden Blicken zu unterwerfen, als sein Bruder Hans von Grünau in ganz ungewöhnlicher Eile die Treppe heraufgepoltert kam und schon auf der Thürschwelle dem Doktor entgegenrief: „Ich hab's, ich hab's gefunden! Doppelt, dreifaches, nein hundert-, ja tausendfältiges Glück!“

Der sanfte Gelehrte war nichts weniger als angenehm von diesen Ausbrüchen der Freude von Seiten seines Bruders berührt, denn er fürchtete wieder eine Anzahl Ueberraschungen, wie neulich, er leiden zu müssen, und vor allen Dingen waren dem Doktor etwaige neue Heirathspläne, die ihm sein Bruder unterbreiten würde, ganz besonders fatal.

„Laß Dich nur erst ruhig nieder, lieber Hans!“ rief der Doktor dem in lebhafter Stimmung befindlichen Bruder entgegen. „Ich habe noch ein Heft zu korrigiren und dann kannst Du mir ja Deine Neuigkeiten erzählen.“ Und wie um sich gegen die rednerischen Angriffe seines Bruders zu verteidigen, begann der

—r. Aus dem Bezirk Durlach, 1. Dez. Eine besondere Begünstigung ist vor einigen Tagen dem Bergwald widerfahren, welche der Kultur des genannten Waldes nicht zum Schaden gereichen wird. Ein Bauer führte Zauche; anstatt aber dieselbe auf dem an den Wald grenzenden Acker zu vertheilen, wurde die Flüssigkeit in den Wald geführt und dort an die Bäume gegossen. Man sagt, der „Neue“ sei schuld, daß der gute Mann vor lauter Bäumen den Wald nicht gesehen hat.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing am Dienstag das Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses und that hierbei bezüglich der auswärtigen Lage bedeutende Aeußerungen. Er versicherte auf das Bestimmteste, daß zur Zeit die Erhaltung des Friedens vollständig gesichert sei und daß namentlich die Verhältnisse zu Rußland sich zu seiner großen Freude in der glücklichsten Weise gestaltet hätten. Auch außerhalb der Grenzen Deutschlands werden diese zuversichtlichen Worte aus dem Munde des mächtigsten Monarchen Europa's nur mit Befriedigung erfüllen.

* Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien, welche durch den gegenwärtigen Besuch des deutschen Kronprinzen am Madrider Hofe so eng geknüpft worden sind, haben in dem Glückwunsch-Telegramm, welches Kaiser Wilhelm an König Alfonso anlässlich des Geburtstages des letzteren gerichtet, einen weiteren bemerkenswerthen Ausdruck gefunden. In überaus herzlichen Worten spricht der Kaiser in demselben dem spanischen Herrscher seinen tiefsten Dank für die dem Kronprinzen zu Theil gewordene Aufnahme aus; schließlich versichert der Kaiser, daß die Freundschaft, welche er König Alfonso gewidmet, bis an sein Lebensende dauern werde und den Sympathien gleichkomme, die der König täglich dem Kronprinzen bezeuge. Diese Worte des greisen Monarchen haben in ganz Spanien einen großen Eindruck gemacht, wie schon die Auslassungen der spanischen Presse über diesen

Gegenstand beweisen. — Am Donnerstag folgte der Kronprinz in Begleitung des Königs Alfonso einer Einladung des deutschen Gesandten in Madrid, Grafen Solms, zum Diner und besichtigte später verschiedene Sehenswürdigkeiten der spanischen Hauptstadt; am Freitag wohnte er der feierlichen Enthüllung des Denkmals Isabella's der Katholischen bei. Ueber den Zeitpunkt der Abreise des Kronprinzen liegen noch immer keine bestimmten Nachrichten vor; vorläufig gedenkt derselbe noch einen Ausflug nach Andalusien zu unternehmen.

* In den Arbeiten des preussischen Abgeordnetenhauses ist nach den ersten Lesungen des Etats, der Eisenbahnverstaatlichungs-Vorlage und der Kreis-Provinzialordnung für Hannover eine zweitägige Pause eingetreten, welche den Abgeordneten nach den zum Theil sehr anstrengenden Debatten der vorhergegangenen Tage wohl zu gönnen ist. Diese Zwischenzeit hat die Budget-Commission zur Abhaltung zweier Sitzungen benutzt, in deren erster, am Freitag, eine Reihe von Etatstiteln den Regierungsanträgen gemäß genehmigt wurden. Dagegen lehnte die Commission die im Etat des Handelsministeriums zur Anstellung von Kesselrevisoren geforderten 144,000 Mark ab und nahm eine Resolution an, welche die Regierung auffordert, die bestehenden Kesselrevisionsvereine zu berücksichtigen und im nächsten Jahre eine entsprechende neue Vorlage einzubringen.

Der alte Turnvater Jahn war auch ein Prophet. Er sagte einst: Wenn Deutschland einst einig sein und seine ungeheuren, nie gebrauchten Kräfte entwickeln wird, dann kann es der Begründer des ewigen Friedens, der Schutzhelme Europa's werden. (Jahn und Bismarck Arm in Arm — ist das nicht hübsch?)

— In Darmstadt kennt man weder die rechte, noch die linke Hand, die eine große Summe zur Erbauung einer protestantischen „Martinskirche“ und eines Pfarrhauses geschenkt und auch die Pfründe reichlich ausgestattet hat. Die Kirche, deren Grundstein dieser Tage gelegt wird, erhält 700 Sitzplätze.

Der Doktor Ernst von Grünau feuchte vor innerem Behagen bei diesen glücklichen Kundgebungen des Malers auf, denn das Herz des Doktors war doch noch nicht derartig in überspannter Gelehrsamkeit aufgegangen, daß er sich vor dem Werthe einer erklecklichen Anzahl von Goldfischen so ganz und gar verschlossen hätte. Die Freude war bei dem gelehrten Doktor auch eine dreifache, denn erstens wußte er, daß dem Bruder geholfen war, zweitens war er auf diese Weise längere Zeit vor den Attacken des Malers auf seinen Geldbeutel sicher und drittens hoffte der Doktor durch den guten Erlös für das verkaufte Gemälde auch die Heirathsprojekte seines Bruders, mit denen sich der weiberscheue Gelehrte trotz der ungeheuren Belehrungen des Malers nicht befreunden konnte, auf unbestimmte Zeit verschoben zu sehen, in dieser letzten Beziehung hatte sich Ernst von Grünau allerdings gründlich getäuscht, wie die ferneren Eröffnungen des Malers zeigten.

„Ich habe,“ fuhr der Maler fort, „mit dem Verkaufsglücke meines Gemäldes aber noch ein ganz anderes holdseliges Glück gehabt. Die Käuferinnen des Bildes sind zwei junge Damen, reizende Geschöpfe, klug, liebenswürdig, gebildet, reich und denke Dir, Ernst, denke Dir, Bruder — Waisen, elternlose Kinder sind diese reizenden Geschöpfe. Kein grausamer Papa kann sein donnerndes Veto dazwischen schleudern, wenn man um die Hand einer der jungen Damen wirbt. Und weiter noch mehr Glück! Ich kannte die Damen schon. Ich lernte sie vor

emfisse Gelehrte laut das lateinische Scriptum vor sich hinzulesen: Caesar partitis copiis cum Gaio Fabio legato et Marco Crasso quaestore

Diese lateinische Zurechtweisung war dem Maler Hans von Grünau doch etwas zu stark, aber einige Momente hörte er doch sprachlos zu, denn das ihm nur noch wenig bekannte Latein hatte sich wie ein Zauberpanzer zwischen ihn und seinen Bruder gelegt. Aber schon eine halbe Minute später raffte sich der Maler auf und bekämpfte den Bruder mit einer ähnlichen Waffe. All' die lateinischen Wörter und Phrasen, deren sich der Maler aus seiner Gymnasialzeit noch nebelhaft erinnern konnte, schleuderte er seinem Bruder in bunter Menge entgegen und die lateinische Sprachverwirrung wurde so arg, daß die Ohren des gelehrten Bruders bald davon genug hatten und er den Maler flehentlich bat, mit seinem Bombardement von lateinischen Brocken aufzuhören. Darauf trat nun eine Ruhepause ein, während welcher Hans von Grünau nach einem Stuhle griff, sich dicht neben den bangenden Bruder setzte und mit den Worten begann: „Endlich finde ich vor Deinen Ohren Gehör und Du wirst Dich über das, was Du zu hören bekommst, sicher nicht grämen. Für's Erste ist mir das Glück passiert, daß ich heute mein Gemälde für baare Drei Tausend Mark verkauft habe. Hier in dieser inhaltsreichen Tasche befinden sich Einhundert und Fünfzig blanke Doppelkronen, von denen ich Dir gleich eine Anzahl übergeben werde, um meine Schulden bei Dir zu tilgen.“

Frankreich.

* Der französisch-chinesische Konflikt treibt immer mehr einer gewaltsamen Lösung entgegen. In einer Privatinstruktion an den Vizekönig von Nanking hat der Kaiser von China befohlen, daß der Kriegszustand mit Frankreich eintreten solle, falls die Franzosen Bacninh angreifen würden. Was man in China unter dem „Kriegszustand“ versteht, muß abgewartet werden, da die regulären chinesischen Truppen bei Haidzuong tatsächlich ja mit den Franzosen schon in Kampf gerathen sind. In Frankreich läßt man sich durch die drohende Sprache der chinesischen Regierung nicht im Mindesten verblüffen und soll der Vormarsch gegen Bacninh aufgenommen werden, sobald es der Zustand der Wege nur einigermaßen gestattet. — Zwei englische Kriegsschiffe sind von Nangasacki (Japan) nach China abgegangen; ein drittes Schiff hält sich bereit, nach eingegangener Ordre ihnen sofort zu folgen. — Auf Madagaskar drohen neue Zwistigkeiten zwischen Frankreich und England. Ein französisches Kriegsschiff bombardirte die Stadt Botieman an der Nordwestküste von Madagaskar ohne vorherige Ankündigung und wurden hierbei u. A. 5 englische Unterthanen getödtet.

Spanien.

* Seit mehr als einer Woche weilt nunmehr der deutsche Kronprinz auf spanischem Boden und jeder neue Tag seines dortigen Aufenthaltes ist nur ein Glied mehr in jener Kette glänzender und begeisterter Ovationen, welche dem Sohne und Vertreter des Kaisers Wilhelm von der Landung in Valencia an bis jetzt zu Theil geworden sind. Auch bei dem Auszuge, den König Alfonso und sein hoher Gast am Dienstag nach Toledo unternahmen, waren beide Fürsten unausgesetzt der Gegenstand von Huldigungen Seitens der Bevölkerung und unter Kanonendonner und Glockengeläute erfolgte der Einzug in Toledo, durch seine Klingensfabrikation seit Jahrhunderten berühmt. Hier nahmen die beiden Fürlichkeiten die hervorragendsten Sebenswürdigkeiten in Augenschein, darunter auch die königliche Waffenmanufaktur, wo König Alfonso seinem Gaste einen kostbaren Dolch verehrte; Abends trafen der König und der Kronprinz wieder in Madrid ein und wohnten noch in der Oper der Vorstellung: „Die Afrikanerin“ bei. Am Mittwoch, dem Geburtstage des Königs, fand im Schlosse großer Empfang und Abends Konzert statt. Ueber die Rückreise des deutschen Kronprinzen sind noch keine endgültigen Dispositionen getroffen worden.

Jahren auf einer Pfingstparthie im Riesengebirge kennen, die sie gleich zwei blühenden Rosenknospen in Begleitung ihres seligen Papa's unternahmen. Jetzt haben sie sich aber beide zu prächtigen Rosen entfaltet und ihr Anblick ist ganz bezaubernd. Ich glaube, wir reüssiren bei ihnen. Ich richte mein Augenmerk auf die jüngere, der ich schon im Riesengebirge vor sechs Jahren einen Stammbvers überreichte, den sie nicht vergessen zu haben scheint. Du mußt Dich an die älteste Schwester halten, ebenfalls so reizend wie die um ein paar Jahre jüngere Schwester. Ich habe den Damen schon von Dir erzählt, Dein Name und Titel „Herr Dr. Ernst von Grünau, Gymnasiallehrer in Dresden“ schienen ihnen zu imponiren.“

Der Bruder Ernst wollte an dieser Stelle der Rede des Malers etwas sagen, dieser schnitt ihm die Worte jedoch mit der Bemerkung ab: „Nicht opponire Ernst! Ich sehe es Dir an, Du wirst wieder von Deiner Weiberscheu gepackt. Ich will davon nichts mehr hören! Du mußt Dich an die ältere Schwester verheirathen, wenn ich das Herz der jüngeren gewinnen kann. Wir sind Beide für nächsten Sonntag bei den Damen zu Tische eingeladen. Fräulein Lucie und Fräulein Marie Kollenhagen sind glücklich, eine alte Bekanntschaft zu erneuern und Dich, den Dr. Ernst von Grünau, muß ich gewissermaßen als Legitimationskarte aufweisen, denn ein Gymnasiallehrer gilt als ein gar solider, respektabler Herr, dessen Gegenwart etwaige Bedenken gegen leichtlebige Musensohne zerstreut.“

— Der spanische Königspalast, in welchem der deutsche Kronprinz einquartiert ist, liegt am Ostende Madrids, hart am Ufer des Manzanares, auf einer nicht unbedeutenden Anhöhe, von welcher man eine schöne Aussicht auf die Ebene und das Guadarramagebirge genießt. An Stelle eines früheren maurischen Alcázars wurde 1738 durch Philipp V. der Grundstein zum jetzigen Palaste gelegt, welcher jetzt erst unter Karl III. seiner Vollendung entgegengeführt wurde. Wenn man durch eines der Thore geschritten, betritt man den großartigen Hof, der ein Quadrat von 140 Fuß Seite bildet. Zu ebener Erde umgibt ihn eine offene Säulenhalle, über welche eine Glasgalerie zu den königlichen Gemächern führt. Der Hof mit der großen Marmortreppe gehört zum Schenswerthesten in Madrid. Der schönste Saal des Schlosses ist der Salon de Empajadores, dessen Decke von Tiepolo gemalt ist, und von welcher zwei Riesenkronleuchter von venetianischem Krystall herabhängen. Die Wände sind Spiegel auf rothen Sammettapeten. Der königliche Thron ist von zwei durch vergoldete Bronzelöwen bewachten Statuen, die Justitia und Prudentia darstellend, flankirt. Sehr interessant sind ferner die Bibliothek, die Schatzkammer, der Theatersaal und die Sammlung prachtvoller Gobelin's aus der flandrischen Schule. Die Schloßkapelle birgt ein Altarbild Mariä Verkündigung, die letzte Arbeit von Rafael Mengs. Die Form der Kirche ist elliptisch, schwarze Marmorsäulen aus einem Stück mit goldenen Kapitälern tragen die Wölbung. Mit verschwenderischer Pracht sind die Pferdehallen ausgestattet. Ställe im gewöhnlichen Sinne des Wortes kann man diese Marmorhallen nicht nennen, in denen einige hundert Thiere von außerordentlicher Rasse und Schönheit untergebracht sind und vom festen Mecklenburger bis zum edelsten Araber, vom englischen Vollblut bis zum stolzen Andalusier, vom Verberhengst bis zum schottischen Pony alle Stamm-bäume vertreten. Jedes hat seinen Namen; seine Geschichte und seine Abstammung sind auf das Sorgfältigste festgestellt. Zwei der edelsten Thiere führen die Namen „Bismarck“ und „Moltke“. Einzig in ihrer Art muß auch die Rüstkammer bezeichnet werden. Ueber 2500 Nummern zählt die Sammlung. An maurischen erbeuteten Waffen trug besonders das Seetreffen bei Lepanto eine beträchtliche Menge von Säbeln, Dolchen, Helmen und Panzern aller Art ein. So der Armharnisch Ali Pascha's, der als türkischer Admiral in genannter Schlacht am 5. Oktober 1571 gegen Don Juan d'Austria seinen Tod fand, das

„Mir fällt es gar nicht ein,“ fiel Ernst von Grünau jetzt doch in die Rede des Malers, „mich mit Dir in dieses Abenteuer einzulassen. Das ist eine sehr waghalsige Geschichte! Ich kenne die Damen nicht, ich will nicht ausgelacht werden! Außerdem scheidet es sich auch nicht, junge unverheirathete Damen zu besuchen.“

„Du zeigst Dich jetzt wieder einmal von Deiner schwachen Seite, Ernst. Wenn einem das Glück die ganze Hand, wie es hier der Fall ist, bietet, da gilt es zugreifen, denn hier steht unter Umständen das Glück unseres ganzen Lebens auf dem Spiele. Und sollen wir deshalb die Einladung der Damen verschmähen, weil sie jung und hübsch sind und keine Eltern mehr haben? Ein solcher Narr bin ich nicht und Deine Narrheiten lasse ich nicht zur Geltung gelangen. Die Damen besitzen ihren eigenen Hausstand, haben eine alte, treue Wirthschafterin, welche die Damen schon als Kinder gepflegt hat und außerdem besitzen sie noch einen alten, ehrlichen Diener. Das ist Voraussetzung und Bedingung genug zu nobler Lebensart.“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Der Gebrauch des heißen Wassers scheint in Amerika eine Art Modesache werden zu wollen, nachdem ein gewisser Dr. Cutler mit demselben in gewissen Fällen vortreffliche Erfolge erzielt und eine Schrift veröffentlicht

Schwert Boabills, genannt el Chico, welches dieser letzte Maurenkönig von Granada bei Uebergabe der Stadt am 2. Januar 1492 in die Hände seines Besiegers, Ferdinand des Katholischen, niederlegte. Auch der Legen des großen Eid Campeador befindet sich hier.

Italien.

— In einer Straße Roms unterhielten sich mehrere Politiker über den Bund Italiens mit Deutschland und Oesterreich und über das, was man davon erwarten könne. Da kam ein Karren vorüber, an welchem ein Pferd, ein Maulthier und ein Esel angeschirrt waren. „Das ist die Tripel-Allianz!“ rief einer der Herren, und man trennte sich lachend. — Wer erzählt das? Eine Pariser Zeitung, ohne zu verrathen, wer das Pferd und der Esel sein soll.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. Dez. 3. Sitzung der I. Kammer. Auf der Tagesordnung steht die Verathung der Adresse auf die Thronrede. Der Berichterstatter Geh. Rath Schulze verliest den Entwurf der Kommission und bittet um Annahme desselben. An der hierauf folgenden Generaldiscussion betheiligen sich Hr. v. Bodman, Hr. v. A. Göbler, Graf Ragenet, Dissen, Geh. Hofrath v. Hoft, Graf Verlichingen und von der Regierungsseite Staatsminister Urban und Geh. Rath Ellstätter. Alsdann wird die Adresse einstimmig angenommen.

8. Sitzung der II. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Derselbe theilt ein Schreiben des Präsidenten des Ministeriums des Innern mit, welches ein Verzeichniß der vom Landtag 1881/82 der Großh. Regierung von der II. Kammer überwiesenen Petitionen enthält. Dasselbe wird der Petitionskommission überwiesen. Die Abgg. Fischer, Frank, Gönner, Maurer, Pfäuger, Rittinger, Wader zeigen fertige Berichte an. Es folgt die Verathung des Gesetzentwurfs die Abänderung des Ortsklassen-Tarifs zu dem Gesetze über die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen betr. Der Berichterstatter Abg. Gönner weist in längerer Rede die Nothwendigkeit dieser Abänderung nach und bittet dem Gesetzentwurf die Genehmigung zu erteilen. Abg. Winterer stimmt dem Antrage des Vorredners bei und bringt noch verschiedene Wünsche bezüglich der Stadt Konstanz zur Sprache. Abg. Schmitt (Bruchsal) ist gegen den Entwurf, besonders wegen Pforzheim, da wiederum Ungleichheit seine Folge wäre. Abg. Jungmanns ist betreffs Pforzheim mit dem Vorredner einverstanden. Abg. Schöber erklärt, daß in Pforzheim keineswegs die Miethspreise dauernd herabgegangen seien. Abg. Friedrich bittet um Annahme des Gesetzentwurfs, der nur Gerechtigkeit üben wolle. Für diese Abänderung des Gesetzes sprechen noch die Abgg. Frank, Rittinger, Huth, Edelmann, Meyer, Berichterstatter Gönner und Regierungskommissar Ministerialrath Seubert. Es wird sodann das Gesetz mit allen gegen eine Stimme (Schmitt-Bruchsal) angenommen. Es folgen noch Kommissionswahlen, deren Ergebnis in der nächsten Sitzung bekannt gegeben wird. Präsident Lamey theilt noch mit, daß der Entwurf einer Adresse an Se. Königl. Hoheit den Großherzog bei ihm unter Voraussetzung völliger Geheimhaltung desselben gegenüber der Öffentlichkeit eingelesen werden könne.

hat. Das zu trinkende Wasser hat eine Wärme von 39 Grad und die Kur dauert 6 Monate; bestimmte Mengen werden zwei Stunden vor jeder Mahlzeit und eine Stunde vor dem Schlafengehen getrunken. Ausgezeichnet hat sich diese Kur bei Trunksucht bewährt.

— Einem soeben erschienenen Werke Mr. Savignes über Japan entnehmen wir folgende Angaben: „Die Lieblingsgewohnheit der Frauen, ihr Alter zu leugnen, respektive geringer anzugeben, ist in Japan ein Verbrechen, das strenge Strafe nach sich ziehen würde. Im Gegentheil herrscht hier der Zwang, in der Tracht genau das Alter errathen zu lassen. Bis zum neunten Jahre erhalten die kleinen Mädchen Kosaschleier um den Kopf gebunden; sobald sie heirathsfähig geworden, steckt man ihnen Silbernadeln in die Haare, und die Zahl der letzteren zeigt, wie viel Jahre über fünfzehn sie bereits erreicht haben. Eine Wittwe, die sich wieder zu verheirathen wünscht, steckt einen verbogenen Pfeil in ihr Haupthaar; jene, die dem Verstorbenen die Treue bewahren wollen, tragen ihr Haar glattgekämmt herabhängend.“ Diesen Aufstellungen fügt Mr. Savigne folgende Bemerkungen bei: „Ja, die Silbernadeln zeigen die Jahre an, aber die Japanesinnen wissen sie so geschickt hinter den Haaren zu verbergen, daß ich nie mehr als drei erblicken konnte; eine Toilette untröstlicher Wittwen jedoch kenne ich nur aus der Schilderung, gesehen habe ich keine einzige.“

Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
Nr. 14.197. Nach der Verordnung vom 18. Dezember 1878 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1879 Seite 49/50 — haben die Bürgermeister derjenigen Orte, in welchen sich Fabriken und diesen gleichgestellte Gewerbebetriebe befinden, die Befolgung der gewerbegesetzlichen Vorschriften über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter in den Fabriken sorgfältig zu überwachen und zu diesem Zweck diese mindestens 2 Mal im Jahre in der durch oben erwähnte Verordnung vorgeschriebenen Richtung einer Nachschau zu unterziehen.

Alljährlich im Monat Dezember ist dem Bezirksamt eine Uebersicht der in der Gemeinde vorhandenen Fabriken, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, nach dem unten folgenden Formular J. einzureichen.

Aus den bisherigen Vorlagen hat sich ergeben, daß bei der Aufstellung dieser Uebersichten nicht immer mit der erforderlichen Sorgfalt verfahren wurde. Die Bürgermeisterämter werden daher insbesondere auf folgende Punkte hingewiesen:

a. Die Uebersicht soll den Stand der in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter gegen Ende des Jahres, also im Monat November oder Dezember, darstellen. Es ist daher Anfangs Dezember Seitens der Ortspolizeibehörden eine Nachschau sämtlicher Fabriken, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, gemäß Ziffer II. obiger Verordnung vorzunehmen und dabei unter Vergleichung der Angaben des ausgehängten Verzeichnisses mit dem wirklichen Stande die Anzahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter nach dem Schema des Formulars J. festzustellen;

b. Die Ortspolizeibehörden sollen sich bei der Nachschau nicht damit begnügen, aus den ausgehängten Verzeichnissen die erforderlichen Notizen zu machen, weil nach den bisherigen Erfahrungen diese Verzeichnisse nicht immer auf dem Laufenden erhalten werden. Es ist vielmehr an Ort und Stelle die Uebereinstimmung des Verzeichnisses mit dem wirklichen Stande zu prüfen und darauf zu achten, daß neu hinzugekommene jugendliche Arbeiter eingetragen, die etwa ausgestreuten, sowie diejenigen, welche das 14. bezw. 16. Lebensjahr vollendet haben, gestrichen werden;

c. In der Tabelle, Formular J., sind die Fabriken u., welche im Orte vorhanden sind, der Reihenfolge nach einzeln aufzuführen und ist die Zahl der in jeder Fabrik u. beschäftigten jugendlichen Arbeiter (mit Unterscheidung der 12—14jährigen und 14—16jährigen und der männlichen und weiblichen) genau anzugeben. Sind jedoch in einem Orte mehrere gleichartige Geschäftsbetriebe, wie z. B. Getreidemühlen, Sägmühlen u. vorhanden, so können die Angaben für solche summarisch gemacht werden.

Die Nachweisung, Formular J., ist bis 15. f. Mts. anher vorzulegen.

Nachweisung (Form. J.)

der Zahl der in der Gemeinde
beschäftigten jugendlichen Arbeiter
1883.

Gruppe.	Bezeichnung der Industriezweige.	Anzahl der Angehörigen			Anzahl der beschäftigten Kinder von 12 bis 14 Jahren			Anzahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter		
		Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa	Männl.	Weibl.	Summa
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen . . .									
IV.	Industrie der Steine und Erden (Steinbrüche, Sandgruben, Ziegeleien) . . .									
V.	Metallverarbeitung (Hammereschmieden, Schlossereien)									
VI.	Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate									
VII.	Chemische Industrie									
VIII.	Industrie der Feiz- und Leuchtstoffe (Seifenfabriken, Oelmühlen)									
IX.	Textil-Industrie (Seiden-Webereien, Spinnereien, Wollmühlen)									
X.	Papier und Leder (Papierfabriken, Gerbereien, Lohmühlen)									
XI.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (Sägmühlen)									
XII.	Nahrungs- und Genussmittel (Getreidemühlen, Bierbrauereien, Cichorienfabriken, Senffabriken, Essigfabriken)									
XIII.	Bekleidung und Reinigung									
XV.	Poligraphische Gewerbe (Buchdruckereien)									
—	Sonstige Industriezweige									

Bemerkung: Industriezweige, welche in der Gemeinde nicht vertreten sind, brauchen nicht aufgeführt zu werden.

Durlach den 24. November 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Aufstellung der Gemeinde-Voranschläge für 1884 betreffend.

Nr. 14.335. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden unter Hinweisung auf §. 19 der Verordnung über die Aufstellung, die Genehmigung und den Vollzug der Voranschläge in den der Städte-

Ordnung nicht unterstehenden Gemeinden vom 11. September d. J. (Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XIX., S. 187) beauftragt, die Gemeinde-Voranschläge für 1884 spätestens im Monat Dezember d. J. vorzubereiten und im Monat Januar l. J. endgültig abzuschließen.

Die Vorlage der Voranschläge in Urschrift mit sämtlichen Beilagen und einer Abschrift hat nach §. 22 der obigen Verordnung spätestens bis 1. Februar 1884 hieher zu geschehen.

Wir empfehlen den Gemeinderäthen eine gründliche Bearbeitung der Voranschläge und erwarten rechtzeitige Vorlage.

Durlach den 28. November 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Fischerei-Statistik betreffend.

Nr. 14.481. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, die Verzeichnisse über die im Jahre 1883 von ihnen ausgestellten Fischerkarten binnen acht Tagen anher vorzulegen.

Durlach den 1. Dezember 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

Nr. 14.486. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß in dem Stalle des Silber Wächter in Wöschbach unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche aufgetreten ist.

Durlach den 2. Dezember 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Dez. 1883
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.	Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
			M.	Pf.	M.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	13	28	—	—	—	
mittlere	68	13	87	—	—	—	
geringe	66	13	46	41	61	13	87
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	40	5	36	—	—	—	
mittlere	38	5	9	—	—	—	
geringe	35	4	69	15	14	5	51

Durlach, 3. Dez. 1883.

Bürgermeisteramt.
J. Ab. d. B.: H. Steinmeh.

Bekanntmachung.

Nr. 12.709. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 20. Sept. d. J., Nr. 10.257, eine Einsprache nicht erfolgt ist, wird nunmehr die Wittwe des Steinhauers Friedrich Fuchs, Wilhelmine geborene Elsäßer von Kleinfeldbach, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 29. Nov. 1883.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber.

Sigmund.

Die Verpachtung der städt. Gefälle betreffend.

[Durlach.] Die Verpachtung nachstehend verzeichneter Marktgefälle findet im Wege nochmaliger öffentlicher Steigerung

Samstag, 8. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause statt:

1. des Jahr- und Wochenmarkts,

2. des Schweinmarkts,

3. des Viehmarkts,

4. des Kornhauses,

5. des Stumpenmarkts.

Durlach, 3. Dez. 1883.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Kilo	
	Kilogr.	Kilogr.	M.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer	4150	4150	10	20
dto. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	400	400	6	70
dto. alter	—	—	—	—
Beschhorn	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—
„ Kilogramm	—	—	—	—
Linien „ Kilogr.	—	—	—	—
Bohnen „ „	—	—	—	—
Widen „ „	—	—	—	—
Einfuhr	4,550	4,550	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	4,550	—	—	—
Verkauft wurden	4,550	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: „ Kilogr. Schweine- schmalz 90 Pf., Butter 90 Pf., 10 Stüd Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 65 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 3.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) M. 1.60., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 42, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forlenholz M. 32.

Durlach, 1. Dezember 1883.

Das Bürgermeisteramt.

Holzversteigerung.

Die unterzeichneten Müller ver-
steigern am

Dienstag, 4. Dezember,
nach beendigter Hauptholzversteige-
rung im Mittelnert ebenfalls 78 Ster
buchen Prügelholz.

Beutenmüller.
Märker.

Geräucherte Frankfurter Brat-
würste und Leberwurst,

Schinken-Roulade,

Lyoner Wurst,

Schinkenwurst,

Zungenwurst,

Landjäger,

Samstag u. Sonntag:

frische Bratwürste
empfehlen

Ch. Krieg, Metzger.

BROCKHAUS'

Kleines
Conversations-
Lexikon
in 2 Bänden.

Mit Karten und Abbildungen.

3. Aufl. geb. 15 M.

Weihnachtsgeschenk.

[Durlach.] Vorgerückter Saison
wegen verlaufe ich meinen Vorrath
in **Gütern**, garnirt und ungarnirt,
zu den billigsten Preisen, **Hinder-
hüte** schon von 30 Pf. an.

Achtungsvoll

Sophie Bassinger.

[Aue.] Einem verehrlichen
Publikum von Stadt und
Land empfiehlt sich im
Weihnachten, besonders in
Anfertigung von Herren-
hemden, sowie in **Weiß-
stickerei und Bügeln**
unter Zusage reeller
Bedienung

Lenchen Funck,

wohnh. bei Hrn. Karl Eder.

Altes Eisen, alle Sorten Gus-
eisen, Schmiedeeisen, Blechabfälle,
Ofenrohre u., sowie altes Kupfer,
Messing, Zinn und Zink
kauft fortwährend zu guten Preisen
in kleineren und größeren Parthien
Die Eisenhandlung Grimm,
der „Blume“ gegenüber.

Filzröcke,

eine große Auswahl, empfiehlt zu
billigen Preisen

J. Grieb.

Violine, eine gut erhaltene,
für einen Anfänger,
auch als Weihnachtsgeschenk passend,
ist zu verkaufen

Hauptstraße 53, Hinterhaus.

Winter-Heberzieher,
ein gut erhaltener, ist billig zu
verkaufen; zu erfragen

Mittelfstraße 6, 1. Stock.

Preis-Kegeln.

Nächsten Samstag, den 1. Dezember d. J., von Abends
7 Uhr ab, und die folgenden Tage wird auf der Kegelhahn der
Eglau'schen Bierbrauerei hier ein

Preis-Kegeln

abgehalten, wobei 6 Preise ausgesetzt sind -- darunter ein prachtvoller
Regulator und 2 Geldpreise von 30 Mk. und 10 Mk. -- wozu die
Freunde des Kegelspiels höflichst einladet

Durlach den 30. November 1883.

Hochachtungsvoll

L. Greiffenberg, Restaurateur.

Von unserm bewährten

Poudrette-Dünger,

trockener, streubarer Abtrittdünger, mit welchem durch
Anrühren mit Wasser auch eine vorzügliche Abtritt-
sauche zum Gießen hergestellt werden kann und damit
nicht allein beim Feldbau, sondern auch bei der Gemüse-, Obst-
und Blumenzucht vortreffliche Erfolge ohne große Mühen und
Kosten erzielt werden, haben wir zur Bequemlichkeit unserer verehrten
Abnehmer in Stadt und Amtsbezirk Durlach (Pforzheim,
Bretten) eine Niederlage zu Originalpreisen bei Herrn

Emil Lichtenauer, Kaufmann und Gutsbesitzer in Gröningen,
errichtet, von wo jedes Quantum, sowie Preislisten, Belehrungen und
Zeugnisse bezogen werden können.

Karlsruhe den 30. November 1883.

Buhl & Keller, Fabrik für Dünger n. chem. Produkte
in Freiburg i. B.

Payne's

Illustr. Familien-Kalender

für 1884

enthält 72 Seiten des mannigfaltigsten Textes mit 89 Illustrationen. Neben
dem protestantischen, katholischen, griechisch-katholischen und israelitischen Kalender
bringt derselbe eine Fülle von humoristischen und belehrenden Erzählungen und
Aufsätzen, sowie ein reizendes Bild nach dem Original des berühmten
Prof. E. Young in München:

Das Versprechen.
Jeder Käufer
des Kalenders
erhält außer:
gratis
einen Wand-Kalender,
einen Portemonnaie-Kalender,
ein Notiz-Buch mit Schiefer-Pergament und
präparirtem Schieferstift.

Der Kalender sollte in keiner Familie fehlen, da überdies der Preis von
50 Pfg. für Alles

ein so niedriger, daß er nirgend mitsprechen kann. Payne's Ill. Familien-
Kalender ist durch jede Buchhandlung und durch jeden anständigen Colporteur
zu beziehen.

Warnung! Man achte ja darauf, Payne's Ill. Familien-
Kalender zu bekommen, da unter ähnlichem Titel
untergeordnete Kalender dem Publikum von gewissen-
losen Colporturen angedrängt werden.

Man achte auch darauf, daß
alle drei oben angegebene Beigaben zu erhalten, da dieselben oft dem Publikum
borenthalten und von den Colporturen separat verkauft werden.

Payne's Ill. Familien-Kalender,
welcher seit 27 Jahren in einer Auflage von circa
300,000 Exemplaren
erscheint, ist der billigste, reichhaltigste, eleganteste aller Kalender.

Futterschneidmaschinen,

selbstgefertigte, neueste Construction, empfiehlt billigt

Ludwig Hofer,

Wagenbauer, Jägerstraße 7 in Durlach.

Echte
Italienische Maccaroni,

ungarische

Perlbohnen,

Viktoria-Erbsen,

ganz und gespalten,

Heller Linsen

in bester Qualität empfiehlt billigt

J. Steinmeyer.

Dickrüben & Zuckerrüben
kauft die Guts-Verwaltung
Hohenwettersbach.

Apfel- & Birnen-Hochstämme
werden abgegeben im
„Anker“ in Durlach.

Gaselobst.

Weitere Bestellungen für beste
Sorten Gaselobst, in Körbe gut
verpackt, per Zentner 5 Mark,
nimmt entgegen

Ch. Britsch, Metzger,
Kirchstraße 10.

Sackfloss, ein neuer,
ist zu ver-
kaufen bei

Jakob Goldschmidt jg.,
Königsstraße 3.

Coaks,

per Zentner 80 Pf., wird abgegeben
Thonwarenfabrik Durlach.

Militär-Verein Durlach.

Montag den 3. Dezember,
Abends 7 1/2 Uhr,

Monatsversammlung

im Lokal, wozu einladet

Der Vorstand.

Für kommende Festzeit

empfiehlt sich das **Durlacher
Sertelt** den Vereinen und Gast-
wirthen zum Spielen bei Tanz-
belustigungen und Konzerten nicht
nur mit Streich- sondern auch mit
Blas-Instrumenten bestens.

Gefällige Aufträge sind bei

Johann Ostermeyer,

Adlerstraße 14, abzugeben.

Mehger Karl Heidt

empfiehlt sich auch dieses Jahr wieder
im **Ausschlachten.**

Auf Weihnachten wird ein braves
Mädchen in Dienst gesucht. Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Ein großer Zimmerteppich

ist zu verkaufen

Mittelfstraße 15.

Dieselbst ist auch eine **Gitarre**
zu verkaufen.

Gefunden.

Vor einigen Tagen wurde in
hiesiger Stadt eine etwa 3 Meter
lange **Wagenkette** aufgefunden.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Ausdienst** ge-
sucht. Zu erfragen

Kellerstraße 17.

Herrenkleider werden un-
zertrennt gefärbt ohne ab-
zufärben. Rock oder Heberzieher
2-3 Mark. Annahme bei
Frau A. Hebeba.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Verwandten,
Freunden und Bekannten zeigen
wir hiermit an, daß unser
guter Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater

Heinrich Hauck,

Güterbesitzer,

gestern Abend nach längerem
Leiden im Alter von 78 Jahren
verschieden ist.

Sollte Jemand bei der An-
sage übergangen sein, so bitten
wir dieses als Anzeige an-
zunehmen.

Die Beerdigung findet Diens-
tag Nachmittag 1 Uhr vom
Trauerhause, Zehntstraße 6,
statt.

Durlach, 3. Dez. 1883.

Im Namen der trauernden

Hinterbliebenen:

Rechnungsrath G. Hauck.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 4. Dez. 1883. Abonn.-Vorstell.
Wallenstein, dramatisches Gedicht von Fr.
Schiller. 1. Theil: **Wallenstein's Lager**,
in 1 Akt. -- **Piccolomini**, in 5 Akten.
Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

25. Nov.: Lisette Friederike, B. Friedrich
Müller, Fabrikarbeiter hier.

26. Nov.: Mina Karoline, B. Max
Braun, Schlosser in Karlsruhe.

30. Nov.: Sophie Katharine, B. Adam
Kleiber, Landwirth hier.

Gestorben:

2. Dez.: Heinrich Hauck, verwittweter
Güterbesitzer von hier, 78 Jahre alt.

2. Dez.: Julie, Mutter Luise Vogel in
Karlsruhe, 4 Wochen alt.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Dups, Durlach.